

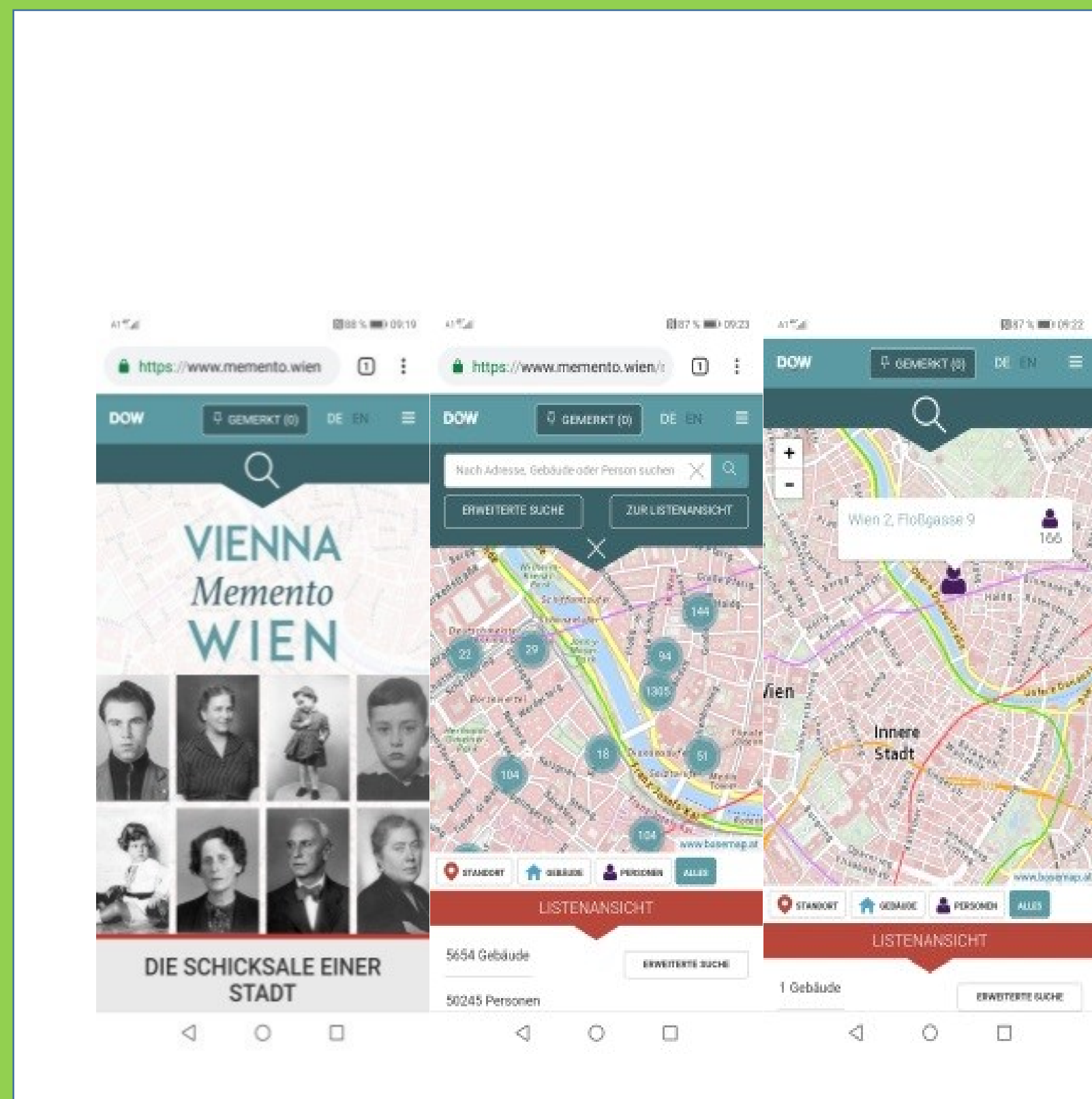
# Writing History of Places/People

Ein Projekt für Schülerinnen und Schüler zur Holocaust education

## 1. Holocaust Education und Legitimierung in GW

Holocaust Education beschreibt das Schaffen des Bewusstseins über die Opfer, Täter und Mitläufer zur Zeit des Holocaust. Sie besitzt keine klare Definition, vielmehr beschreibt sie Ziele und Methoden, die dadurch angestrebt werden sollen. Die Anbahnung von Gleichheit, Verständnis für Menschenrechte, Anti-Rassismus, Respekt, Solidarität und der Entwicklung von Toleranz sind demnach auch nicht fächergebunden und legitimieren sich im Lehrplan der Sekundarstufe (2016). Darüber hinaus verpflichtete sich Österreich zur Einhaltung der Stockholmer Deklaration (2000) und die damit verbundene Aufklärung und Prävention von derartigen Grausamkeiten. Im GW-Unterricht erfährt die Holocaust Education ihre Berechtigung vor allem aufgrund der ‚Spatial Citizenship Education‘.

## 2. Strukturplan des Projekts „Writing History of Places/People“



Letzte Wohnadresse  
der Deportierten -  
selbiges Alter

Archivmaterial  
des DÖW,  
andere Quellen



Dokumentation und  
Spurensuche vor Ort, online  
Forschung, Arbeitsblatt

Geschichte für Individuen und Orte  
schreiben; die Personen und ihre  
Erlebnisse wieder lebendig machen

## 3. Erinnerungsorte

Erinnerungsorte bieten eine emotionale und direkte Visualisierung des Holocausts für Schülerinnen und Schüler. Gerade neuere Generationen werden später keinen Zugang mehr zu Zeitzeugen haben. Konkret bietet das Arbeiten mit Erinnerungsorten die Möglichkeiten

- Neue/vergessene Bedeutungen von Orten zu erkennen
- Eigene Ansichten zu ändern
- Betroffenheit zu schaffen (durch Nähe)

Die Erinnerungsorte dieses Projekts, sind die letzten Wohnorte von deportierten jüdischen Personen in Wien.

## 4. Geomediale Lernumgebung

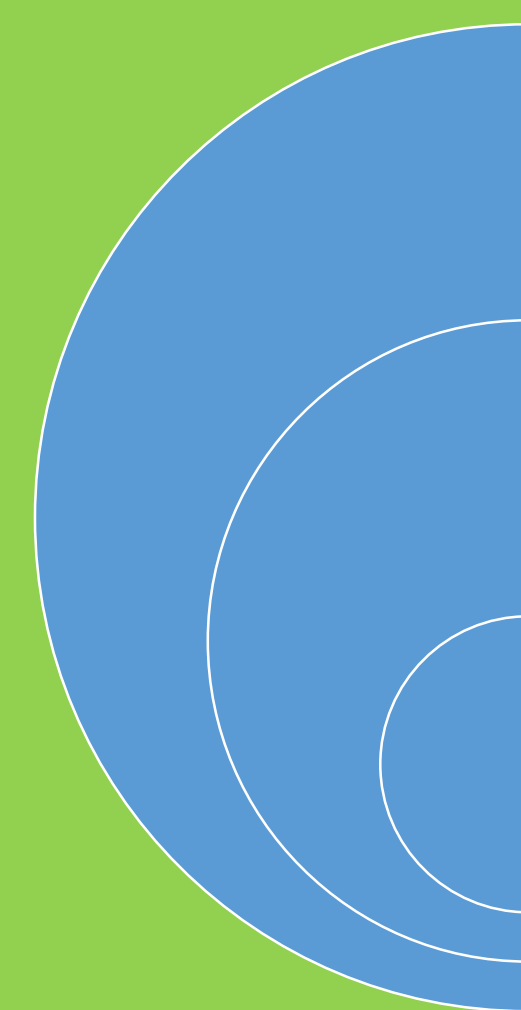
Dieses Projekt beinhaltet folgende Geomedien:

- Memento Wien (Geomedium als Interface)
- Wien Geschichte Wiki

Das Aufsuchen der Erinnerungsorte, Kartieren und Fotografieren von Informationen und Anhaltspunkten zur Forschung über den Wohnort und der Person(en) die dort gelebt haben, ermöglicht das Schreiben eigener Narrationen. Zusammen mit dem Arbeitsblatt, der eigenen Forschung und der Verwendung von der Geomedien lassen sich diese Informationen durch das eigenständige Schreiben von Wikis der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Diese aktive Partizipation am Holocaustgedenken, der Forschung vor Ort oder online, sowie das Erstellen/Ändern von Wikis und der verbundenen Visualisierung wird letztlich auch der zentralen Idee der ‚Spatial Citizenship Education‘ gerecht und spiegelt diese wieder.

## 5. Ziele



Writing History of Places

- Schreiben von Geschichte
- Geschichte Wiki Wien

Eigene Forschung

- Aktives Arbeiten an einem Problem
- Wissen und Wahrnehmungen erweitern

Holocaust Education

- Bewusstsein schaffen
- Persönlichkeitsentwicklung (Toleranz, Respekt, etc.)

Die Schülerinnen und Schüler schreiben auf der Grundlage ihrer eigenen Forschung (lokal, online) aktiv Geschichte von Personen und Orten und veröffentlichen ihre Ergebnisse im Geschichte Wiki Wien. Das Arbeiten an einer Forschungsfrage erweitert das Wissen der Schülerinnen und Schüler und schafft Bewusstsein über Holocaust und fördert damit die Persönlichkeitsentwicklung im Hinblick auf Toleranz, Respekt und Menschenrechte.

## 6. Feedback, Probleme und mögliche Verbesserungen

„Es war traurig.“ (Schülerin, 13)

„Es war eine tolle Erfahrung. Ich mag dieses Projekt und Forschung betreiben hat Spaß gemacht.

Außerdem mag ich es, in der Zeit zurückzureisen“ (Schülerin, 14)

„Es war toll, ein Geschichtsprojekt außerhalb der Schule zu machen“ (Schülerin, 13)

„Es wäre schön gewesen, wenn wir mehr über die Person herausgefunden hätten“ (Schülerin, 13)

„Die persönliche Erfahrung war neu und viel interessanter als die Geschichte nur in einem Schulbuch zu lesen“ (Student, 25)

„Ich fühlte mich nützlich“ (Student, 22)

Leider gibt es nur sehr wenig Archivmaterial über die Opfer des Holocaust für die Altersgruppe der Lernenden. Entsprechend sollten durchaus ältere Personen herangezogen werden. Auch die Bereitstellung der Dokumente aus den unterschiedlichen Archiven bereitet sollte in Hinkunft systematisiert erfolgen. Ein weiteres Problem bildet die Handhabung der Emotionen der SchülerInnen, aber auch der LehrerInnen, die aufgrund der Holocaustthematik unterschiedlich stark ausfallen können. Die Einträge des Geschichte Wiki Wien müssen intern bestätigt werden. Die Korrektur und Überprüfung dieser von den Lernenden geschriebenen Einträge sollte in kürzerer Zeit geschehen, um sich nicht negativ auf die Motivation der Schülerinnen und Schülern auswirken. Gleichzeitig ist das Bestehen dieser Qualitätskontrolle auch Motivation für SchülerInnen.

## Quellen

- Gryl, I. & Jekel, T. (2012). Re-centering GI in secondary education. Towards a spatial citizenship approach. *Cartographica* 47,1, 18-28.
- BGBI. Nr 88/1985. (2016). Semestrierter Lehrplan. Verfügbar unter <https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/Bundesnormen/NOR40201120/NOR40201120.pdf> [31.03.19]
- Schellenbacher, W. (2017). Memento Vienna: A Case Study in Digital Archives, Georeferenced Data and Holocaust Education. *GI\_Forum*, 2, 13-22. doi: 10.1553/giscience2017\_02\_s13
- Sigel, J. (n.d.). Die International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) – die internationale Definition und Durchsetzung eines europäischen Geschichtsnarratives. in: Matthes, E. & Meilhammer, E. (Eds.). *Holocaust Education im 21. Jahrhundert*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt
- Ehmann, A., Kaiser, W., Lutz, T., Rathenow, H.-F., vom Stein, C., & Weber, N. W. (1995). *Praxis der Gedenkstättenpädagogik*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- IHRA. Stockholm Declaration. Verfügbar unter <https://www.holocaustremembrance.com/stockholm-declaration> [31.03.19].
- Ohl, U. & Neeb, K. (2012) Exkursionsdidaktik: Methodenvielfalt im Spektrum von Kognitivismus und Konstruktivismus. In R. Duttmann, R. Glawion, H. Popp, R. Schneider-Sliwa & A. Siegmund (Hrsg.), *Geographiedidaktik* (S. 259-284). Braunschweig: Westermann